

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Veränderungen im Bestand und in der Brutplatzwahl der Dohle (*Corvus monedula*) in Dresden

Töpfer, Till

1999

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-131669

Veränderungen im Bestand und in der Brutplatzwahl der Dohle (*Corvus monedula*) in Dresden

von TILL TÖPFER

Einleitung

Der vielerorts festgestellte Bestandsrückgang der Dohle ist besonders im Stadtbereich auf die Verringerung von Brutmöglichkeiten an sanierten Gebäuden zurückzuführen. Auch in Dresden verschwanden durch großangelegte Sanierungsmaßnahmen jahrelang genutzte Brutkolonien. Es kam zu ausgedehnten Brutplatzverlagerungen, die im Rahmen eines Artenschutzprogramms für die Dohle untersucht wurden. Die gewonnenen Ergebnisse sollen hier zur Diskussion gestellt werden.

Material und Methode

Die Angaben über Brutvorkommen von Dohlen vor 1990 wurden der Literatur bzw. den Karteien der hiesigen ornithologischen Fachgruppen entnommen. Seit 1992 wurden im Rahmen des Artenschutzprogramms die Dresdner Dohlenbrutplätze gezielt erfaßt.

Der Vergleich der so gesammelten Daten ermöglicht einen Überblick über die Bestandentwicklung der städtischen Dohlenpopulation seit den 1970er Jahren. Beringungsdaten liegen für diesen Zeitraum nicht vor.

Bestandsentwicklung und Brutplatzwahl

Die ersten für Dresden publizierten Brutnachweise der Dohle stammen aus dem Jahr 1886 (MEYER & HELM 1887). Als Brutplatz wurde die Augustusbrücke im historischen Stadtzentrum Dresdens erwähnt. Wahrscheinlich besetzten die Dohlen die Wasser-

speier der Brücke. Eine genauere Anzahl wurde nicht genannt; es könnten auch mehrere Paare gebrütet haben.

Nach der fast völligen Zerstörung der Stadt im Jahr 1945 boten die zahlreichen Ruinen für höhlenbrütende Vögel noch jahrelang Nistgelegenheiten. Davon profitierte sicherlich auch die Dohle. Mit dem zunehmenden Wiederaufbau Dresdens blieben nur wenige für die Entwicklung von Dohlenkolonien geeignete Ruinenstandorte erhalten. Damit erfolgte eine Konzentration der Brutvögel an bestimmten Kernbrutplätzen. Diese wurden nachweislich mindestens bis 1989 genutzt (Tab. 1). Neben Ruinen wurden auch Gebäude mit schadhafter Bausubstanz, Kirchen und Fabriken als Brutorte angenommen. Dabei befanden sich die größten Kolonien im in-



Abb. 1. Die Brutplatzverteilung der Dohle vor und nach 1990 in Dresden.

Brutplatz	Jahr	Brutpaare
Schloß	1971–1989	8–10
Rathaus	1974–1989	10–12
Trinitatiskirche	1982	6
Heizkraftwerk Tatzberg	1982	1– 2
Garnisonskirche (spätestens 1983 erloschen)	1975	2
Käthe-Kollwitz-Ufer 90 (spätestens 1983 erloschen)	1971	1
Stadtteile Mickten–Kaditz (spätestens 1983 erloschen)	1973	1
Zoologischer Garten	seit 1973	3– 5
Olbrichtplatz (früher: Dr.–Kurt-Fischer-Platz)	um 1975	?
Pappelhochstubben Blüherpark	1984	1
Platane vor Rathaus	1987	1
Parkanlage „Großer Garten“	1989	Verdacht

Tab. 1. Brutplätze der Dohle in Dresden bis 1990.

Brutplatz	Jahr	Brutpaare
Gardinenmanufaktur Breitscheidstraße	1990–1996 (1997)	3 (2)
Druckerei Saydaer Straße	1995, 1996 (1997)	5 (0)
AOK-Gebäude Sternplatz	1995–1997	6
Kühlhaus Magdeburger Straße	1994–1997	3
Tabakfabrik „Yenidze“	1994	1
Parkanlage „Großer Garten“	1992–1997	15
Zoologischer Garten	seit 1973	3–5
Japanisches Palais	1995, 1996	1
Friedrich-List-Platz	1995, 1996 (1997)	2 (4)
Wiener Platz	1994–1997	2
Dr.–Külz-Ring	1996	1
Pieschener Allee	1992, 1993	4
Fetscherstraße	1994 (1996)	1 (2)
Lingerallee	1995	1
Hauptbahnhof	1990	1
Hafenmühle	1992	2
Lennéstraße	1997	5

Tab. 2. Brutplätze der Dohle in Dresden nach 1990.

nerstädtischen Bereich, während zentrumsfernere Brutplätze kleineren Kolonien Nistmöglichkeiten boten. Bereits vor 1989 wurde das Erlöschen einzelner Brutstandorte nachgewiesen, ohne daß der Gesamtbestand wesentlich beeinträchtigt wurde. Bis auf wenige Einzelnachweise wurden im Dresdner Stadtgebiet nie Dohlenbruten in Baumhöhlen festgestellt. Andere Baumbrutplätze befanden

sich zu dieser Zeit außerhalb des Stadtgebietes.

Seit 1991 erfolgten großangelegte Sanierungsmaßnahmen in Dresden. Besonders durch die Rekonstruktion des Schlosses und des Rathauses wurden die bedeutendsten städtischen Kernbrutplätze für Dohlen unzugänglich gemacht. Bis auf einige Brutplätze im Zoologischen Garten (drei bis fünf Brut-

paare 1973–1997) waren innerhalb eines Zeitraumes von zwei bis drei Jahren alle vor 1990 festgestellten Kolonien erloschen (vgl. Tab. 2). Fast alle später festgestellten Brutorte sind Neuansiedlungen, die vor 1990 nicht existierten (Abb. 1).

Die an den Gebäudebrutplätzen Breitscheidstraße und Saydaer Straße angebrachten Nistkästen wurden mit unterschiedlichem Erfolg besiedelt. Die 1997 künstlich geschaffene Baumbrutkolonie an der Lennéstraße besteht aus acht Nistkästen, in denen sofort fünf Brutpaare brüteten. Am Friedrich-List-Platz wurden zusätzlich zu den zwei natürlichen Bruthöhlen vier Nistkästen angeboten, von denen 1997 zwei belegt waren. Von den 16 im Großen Garten angebrachten Nistkästen sind seit 1993 aufgrund des reichlichen Naturhöhlenangebotes erst zwei belegt. Am Baumbrutplatz an der Fetscherstraße mit zwölf Nistkästen erfolgte keine Besiedelung; hier boten zwei natürliche Baumhöhlen Nistplätze.

Diskussion

Die dargestellte Entwicklung des Dresdner Dohlenbestandes zeigt, daß trotz massiver Sanierungstätigkeit im Stadtgebiet kein völliger Bestandszusammenbruch erfolgte. Der relativ kurzfristige Verlust geeigneter Brutmöglichkeiten an ehemaligen Koloniestandorten verursachte aber eine Bestandsverlagerung. Diese Ausweichbrutplätze boten aber zahlenmäßig nur wenigen Dohlenpaaren Nistgelegenheiten, so daß es zu einer Vereinzelung der Brutpaare kam.

Im Gegensatz zum Brutverhalten vor 1990 brütete nach der Auflösung der Kernkolonien ein Großteil der aktuell festgestellten Brutpaare in Baumhöhlen. Dabei ist besonders die Baumbrüterkolonie im Stadtpark „Großer Garten“ (mit dem Zoologischen Garten zusammenhängend) hervorzuheben. Sie stellt mit etwa 20 Brutpaaren die größte Kolonie im Dresdner Stadtgebiet dar. Der Große Garten ist für den Dresdner Dohlenbestand vor allem ein Rückzugsgebiet, das die Vögel

nach dem Verlust der innerstädtischen Gebäudebrutplätze aufsuchten. Auch Baumbrüter verzichteten auf geselliges Brüten, nutzen Solitärbrutplätze jedoch offenbar nicht längerfristig.

Die dargestellte Entwicklung zeigt, daß ehemalige Gebäudebrüter zu Bruten in Bäumen übergehen können, wenn sich das Brutplatzangebot an Gebäuden wesentlich verschlechtert. Daraus ergibt sich, daß Dohlen ihre Niststandorte entsprechend des Angebotes variieren können.

Es ist umstritten, ob gebäudebrütende Dohlen auf Bruthöhlen in Bäumen überwechseln. Bisher wurde nur ein Übergang von Baum- zu Gebäudebruten nachgewiesen (PEUS 1952). Aufgrund fehlender Beringungsdaten läßt sich ein Wechsel von Gebäude- zu Baumbruten in Dresden zwar nicht exakt beweisen, die festgestellte Bestandsentwicklung deutet aber darauf hin, daß auch dieser Fall eintritt. Eine mögliche gemeinsame Umsiedelung von Koloniegliedern ist ebenfalls nicht nachzuweisen.

Danksagung

Für die ständige Unterstützung und den allseitigen persönlichen Einsatz bei meiner Arbeit im Rahmen des Dresdner Artenschutzprogramms für die Dohle danke ich Herrn BERND KATZER. Ebenfalls bedanke ich mich bei den Mitarbeitern des Regionalprojektes für die Dohle in Chemnitz unter Leitung von Herrn JENS BÖRNER. Für die ehrenamtliche Mühe bei der Anbringung der Nistkästen ist Herr DIRK WEDEMANN und den Mitarbeitern des Dresdner Grünflächenamtes zu danken.

Zusammenfassung

Der Brutbestand der Dohle in Dresden erfuhr durch großangelegte Sanierungsmaßnahmen seit 1990 starke Veränderungen. Obwohl zwar nur eine unwesentliche Bestandsabnahme zu verzeichnen war, veränderte sich die Verteilung der Brutpaare einschneidend. So wurden alle traditionellen Kernbrutplätze der Innenstadt verlassen,

gleichzeitig entstanden verschiedene kleinere Kolonien außerhalb des Stadtkerns. Einzelbruten wurden häufiger. Die festgestellte Entwicklung legt nahe, daß innerhalb eines Zeitraumes von zwei bis drei Jahren ein großflächiger Wechsel von Gebäude- zu Baumbruten erfolgte. Dohlen können offenbar ihr Brutverhalten entsprechend des Nistplatzangebotes variieren. Bei verringerten Brutmöglichkeiten an Gebäuden nehmen sie auch neue Brutplätze in Bäumen an. Bisher konnte nur der umgekehrte Fall nachgewiesen werden (PEUS 1952).

Summary

Changes by stock and the choice of the breeding place of the Jackdaw (*Corvus monedula*) in the city of Dresden

The Jackdaw's breeding stock of Dresden (Saxony) has changed greatly by extensive measures of redevelopment since 1990. Although there has to be emphasized only an insignificant decrease of stock, distribution of breeding pairs changed dramatically. So the Jackdaws left all traditional

nesting sites in the center of the city. At the same time several small colonies arised outside the city centre. Single broods got more common. The ascertained development suggests a radical change of broods in buildings to broods in tree holes during a period of two or three years. Obviously Jackdaws are able to vary their breeding behaviour according to the possibilities of nesting sites. Because of the decreasing breeding possibilities in buildings they also accept new nesting sites in tree holes. Until now there only has been proved the contrary case.

Literatur

- MEYER, A. B. & F. HELM (1887): II. Jahresbericht (1886) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. – Dresden.
 PEUS, F. (1952): Steppenvogel mitten in Berlin. – Vogelwelt 73, 1–6.

TILL TÖPFER, Bannewitzer Straße 27,
 01217 Dresden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [8_SH_2](#)

Autor(en)/Author(s): Töpfer Till

Artikel/Article: [Veränderungen im Bestand und in der Brutplatzwahl der Dohle \(*Corvus monedula*\) in Dresden 71-74](#)